

DAMALS

DAS MAGAZIN FÜR GESCHICHTE

ELISABETH I.



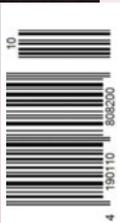
Elisabeth I.

Licht und Schatten im Reich der „Virgin Queen“

**KAMPF UM PANAMA-STADT:
Als eine Wassermelone
zum Krieg führte**

**PILGER, DENKER, VISIONÄR:
Das erstaunliche Leben
des Ramón Llull**

**DAS NIBELUNGENLIED:
Wo die Ursprünge
des Heldenepos liegen**



**EXKLUSIVE
LESERREISE!
ZUSÄTZLICHER
TERMIN**

15000 Besucher fanden Platz im Amphitheater von Mérida, auch „spanisches Rom“ genannt.

Entdeckungsreise ins römische Iberien

Elf-tägige Spanientour mit Althistoriker Prof. Michael Sommer

Wer an die Geschichte Spaniens denkt, denkt zuerst an die Mauren, an Isabella von Kastilien und an Karl V. Doch es waren die Römer, die der Iberischen Halbinsel jahrhundertlang ihren Stempel aufdrückten. Von der Herrschaft ihres Imperiums künden beeindruckende architektonische Zeugnisse: Toledo, Córdoba, Sevilla – aber auch die Veteranenkolonien Itálica und Mérida.



Wildschweinjagd: antikes Mosaik in einem Haus in Mérida.

AKG / De Agostini Picture Library / G. Dagli Orti

Durch das römische Iberien führt uns Michael Sommer, Professor für Alte Geschichte an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Er ist durch seine Bücher zur römischen Geschichte bekannt, darunter der Bestseller „Dark Rome“.

Einige Highlights dieser Reise:

- Besichtigung der alten Handelsstadt Plasencia
- Cáceres – die Altstadt zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe
- die eindrucksvolle römische Brücke von Alcántara
- Theater, Arena und Aquädukt in Mérida, dem „spanischen Rom“
- Sevilla – lebendige Metropole mit gotischer Kathedrale, maurischem Alcázar und jüdischem Viertel
- Amphitheater von Itálica – die weltweit drittgrößte Anlage dieser Art

Die komplette Tour finden Sie unter:
<https://konradin-leserreisen.de/leserreise-spanien/>



Blick in die ehemalige Moschee von Córdoba, heute Kathedrale.

mauritus images / Ian Murray / imageBROKER

Info

Die exklusive elf-tägige Reise (6. bis 16. April 2026) kostet pro Person im Doppelzimmer für Frühbucher 3795 Euro (ab 26. Oktober 2025: 3945 Euro; Einzelzimmer-Zuschlag 670 Euro). Übernachtung in Vier-Sterne-Hotels mit Halbpension.

Weitere Infos zum Reiseverlauf und zu den Leistungen beim Veranstalter: Karawane Reisen GmbH & Co. KG
Susanne Möhler
Schorndorfer Str. 149
71638 Ludwigsburg
Tel. +49 (0)7141 284813
susanne.moehler@karawane.de
www.karawane.de
Webcode: 43967

Die letzte Tudor-Königin

Wie ihre Stiefschwester und Vorgängerin Maria wurde Elisabeth in eine Welt voller Unsicherheit und höfischer Intrigen hineingeboren. Beide waren Töchter Heinrichs VIII. – jenes berüchtigten Tudor-Königs, der nicht nur sechs Ehen schloss, sondern sich einiger seiner Ehefrauen auch auf drastische Weise entledigte. Elisabeth war kaum drei Jahre alt, als er ihre Mutter Anne Boleyn enthaupten ließ.

Das Urteil über beide Herrscherinnen hätte jedoch kaum unterschiedlicher ausfallen können: Anders als ihre katholische Stiefschwester ging Elisabeth als strahlende Herrscherin in die Geschichte ein. Sie gilt als Förderin der Kultur, als Wegbereiterin des British Empire und als Sinnbild für politische Klugheit und Durchsetzungsvermögen in einer von Männern dominierten Welt. Ihre 45-jährige Regierungszeit wird auch als „Goldenes Zeitalter“ bezeichnet.

Dass Elisabeth so glänzend dasteht, verdankt sie nicht zuletzt einer meisterhaften Selbstinszenierung – und der protestantisch geprägten englischen Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts. Wobei die Leistungen der letzten Tudor-Königin ohne Frage beachtlich waren: Sie festigte den Protestantismus, trotzte der mächtigen Spanischen Armada und bescherte ihrem Land eine lange Phase des Friedens und des Wohlstands.

Doch auch Elisabeth kannte keine Toleranz für Andersgläubige. Wer sich zum Katholizismus bekannte, riskierte Gefängnis, Folter oder Tod. Die „Virgin Queen“ war eine Herrscherin ihrer Zeit – und ihre Regentschaft war nicht frei von dunklen Seiten.



Anna Joisten

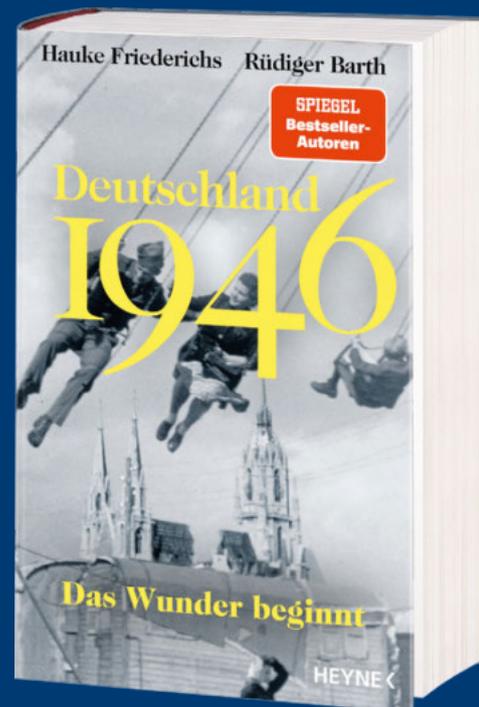
Dr. Anna Joisten
Chefredakteurin



Bridgeman Images

„Ohne Sonne kein Regenbogen“: Das Porträt, das Elisabeth I. als strahlende Herrscherin zeigt, enthält neben dem Regenbogen in ihrer rechten Hand noch andere zunächst rätselhafte Details. So stehen die Augen und Ohren auf ihrem Mantel dafür, dass der Königin nichts entging, was in ihrem Reich passierte. Die Schlange auf dem Ärmel ist als Symbol für Weisheit zu verstehen. Als der Maler, vermutlich Marcus Gerards d. J., das Gemälde im Jahr 1602 anfertigte, war sie fast 70 Jahre alt. Dass ihr Gesicht dennoch das einer jungen Frau zeigt, gehört ebenfalls zur Selbstinszenierung der „Virgin Queen“, der jungfräulichen Königin.

Ein Land in der Schwebe



Gebunden · 32 Seiten Bildteil
€ 24,- (D)

Dieses Buch erzählt höchst lebendig und anhand vieler Originaldokumente vom Jahr eins nach dem Krieg. Willy Brandt, 32 Jahre alt, träumt von einer Karriere in der SPD. Beate Uhse, 26, will verzweifelten Frauen helfen. Marion Gräfin Dönhoff, 36, sucht einen Job, irgendwas mit Schreiben.

1946 beginnt das Wunder, das uns Deutsche bis heute prägt, in West wie Ost.

HEYNE <



picture alliance / ASSOCIATED PRESS

Auftakt eines Massenmords

Ein angeblicher Putschversuch am 1. Oktober 1965 diente dem Militär in Indonesien als Vorwand für eine gnadenlose Verfolgung der Anhänger der Kommunistischen Partei. General Mohamed Suharto (im Bild rechts, daneben Präsident Achmed Sukarno) wurde im Zuge dessen zum starken Mann des Landes.

Elisabeth I.

Elisabeth I. durchlebte alle Höhen und Tiefen, die der englische Hof im 16. Jahrhundert zu bieten hatte. Sie war noch keine drei Jahre alt, da ließ ihr Vater Heinrich VIII. ihre Mutter Anne Boleyn hinrichten. Mit 20 hielt ihre ältere Stiefschwester Maria I. sie im

Tower gefangen. Als 25-Jährige feierte sie dann die ersehnte Krönung zur Königin von England. Sie regierte 45 Jahre lang und wurde als ewig junge „Virgin Queen“ inszeniert. Unten: Elisabeth I. im Krönungsornat, Gemälde eines anonymen Künstlers, um 1600.



Bridge.mart Images

TITELTHEMA

3 Editorial

6 **KURZ NOTIERT**
Nachrichten

8 **ZEITPUNKTE**
Historische Ereignisse des Monats

10 **ES GESCHAH VOR 60 JAHREN**
Militärputsch und Massenmord:
Indonesien stürzt in den Abgrund

16 Etablierung der Macht:
Rückkehr zur Reformation

22 Elisabeth als „Virgin Queen“:
Allein an der Macht

28 Die Spanische Armada:
Der große Triumph

34 Englands Anfänge
als Kolonialmacht:
Aufbruch in die Neue Welt

40 Die offene Frage der Nachfolge:
Das Ende einer Dynastie



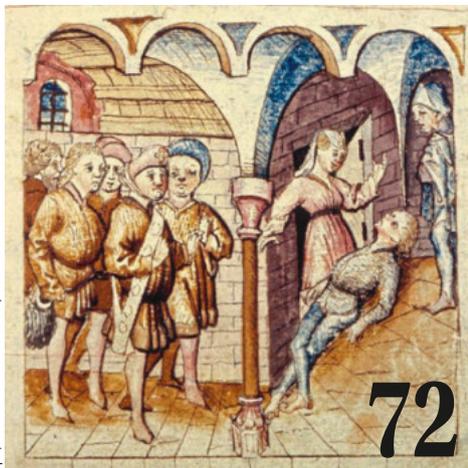
Brennpunkt in Mittelamerika
 1856 löste ein vermeintlich harmloses Stück Wassermelone in Panama-Stadt eine militärische Intervention der USA aus – mit weitreichenden Folgen. Links: Karte des „Isthmus von Panama“, 1744.

Visionär mit Pilgerstab

Der Philosoph und Missionar Ramón Llull (1232–1316) setzte sich intensiv mit den geistigen Strömungen und Glaubensfragen seiner Zeit auseinander. In seiner Heimat, den Balearen, wird der Gelehrte bis heute als Vordenker verehrt.



INTERFOTO / Science & Society / Science Museum



Heldenepos der Deutschen

Die Erzählung um Siegfried und den Drachen rückte seit dem 18. Jahrhundert ins Zentrum der Verklärung des Mittelalters. Wo liegen die Ursprünge des Heldenepos? Links: Siegfrieds Leiche vor Kriemhilds Tür, Miniatur, 15. Jahrhundert.

56 POLITIK

Konflikt um Panama:
 Wassermelone führt zum Krieg

62 LESERREISE

Zehntägige Böhmentour
 (2. bis 11. April 2026):
 Von der Moldau nach Mähren

64 PORTRÄT

Der Philosoph und Missionar
 Ramón Llull:
 Der Visionär von Mallorca

70 MUSEUM

Diözesanmuseum Freising:
 Sinnsuche auf dem Domberg

72 LITERATUR

Die Sage der Nibelungen:
 Ein tragisches Lied
 aus grauer Vorzeit

77 UNTER DER LUPE

Das Bild „Adele Bloch-Bauer I“
 von Gustav Klimt:
 Dame in Gold

AKTUELL

46 FORSCHUNG

Wie Byzanz seine
 Heerführer auswählte
 Personalentscheidungen in
 Konstantinopel

48 BÜCHER

Wilhelm Füßl, Arthur Schönberg
 (1874–1943). Ein Ingenieurleben
 im Schatten Oskar von Millers
 Christoph Nonn, Köln in der Wei-
 marer Republik. 1918–1933

49 BÜCHER IN KÜRZE

Musikarchäologie – Kultur-
 geschichte Frankreichs – Bauern-
 krieg – Hitler

50 KALENDER

52 TV/HÖRFUNK

RUBRIKEN

78 Rätsel

80 Impressum

80 Leserbrief

81 Rätselaufösungen

82 Vorschau

München
Der lange Schatten von Hiroshima und Nagasaki

Mit der Ausstellung „Vom Inferno zum Friedenssymbol. 80 Jahre Hiroshima und Nagasaki“ gedenkt das Museum Fünf Kontinente in München den Atombombenabwürfen auf Japan, die vor 80 Jahren zum Ende des Zweiten Weltkriegs führten. Am 6. August 1945 wurde die Welt eine andere – lag der atomare Schatten doch von nun an über ihr. Die Zerstörung der Städte Hiroshima und Nagasaki sowie der Tod und das Leid Hunderttausender mahnen die Menschheit bis heute zum Frieden.



Hiroshima Peace Memorial / Museum

„Die Längste Nacht in Hiroshima (Höllenerde und Überreste des Atompilzes)“ von Manaka Kawamoto nach Iwao Nakanishi (2017).

Ziel der Ausstellung ist es, das Ausmaß des durch die Atombombenabwürfe verursachten Leids und den Umfang der Zerstörung zu dokumentieren. Dazu zeigt sie kurz nach den Abwürfen aufgenommene Fotografien, die mit Berichten, Infografiken, Erinnerungen Überlebender und privaten Fotos ergänzt werden. Zu sehen sind außerdem Zeichnungen, die von Überlebenden angefertigt wurden. Ihnen zur Seite gestellt sind Werke von Schülerinnen und Schülern der Motomachi-Oberschule aus Hiroshima, welche die Zeitzeugenberichte in eigenen Bildern umgesetzt haben. Die Ausstellung, die in Kooperation mit dem Japan-Zentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München, dem Friedensgedächtnismuseum Hiroshima und dem Atombombenmuseum Nagasaki entstanden ist, läuft bis zum 11. Januar 2026. www.museum-fuenf-kontinente.de

Archäologie
Neue Funde beleuchten das Leben der Kelten in Manching

Neue Funde aus dem bayerischen Manching eröffnen spannende Einblicke ins Leben der Kelten. Der Ort wurde in der späten Eisenzeit von Kelten der sogenannten Latène-Kultur besiedelt. Im zweiten vorchristlichen Jahrhundert entwickelte sich das Oppidum zu einem gut gesicherten Handels- und Handwerkszentrum und damit zu einem politischen und wirtschaftlichen Mittelpunkt nördlich der Alpen.

Von 2021 bis 2024 haben Archäologen vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege einen weiteren Teil dieses Oppidums von Manching ausgegraben. Mehr als 40 000 neue Fundstücke liefern nun weitere Details über das Leben und die Kultur seiner Bewohner. Sie belegen erstmals eindeutig, dass die Kelten in diesem Oppidum auch Fisch aßen und Eisen mit Hämmern bearbeiteten. Eine ungewöhnlich filigrane Statuette zeugt zudem vom feingliedrigen Kunsthandwerk des Bronzegusses. Rätsel werfen dagegen noch menschliche Überreste aus einem Brunnen auf.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Kelten-Römer-Museum Manching

Wesel
Grenzüberschreitendes Museum öffnet seine Pforten wieder

An der deutsch-niederländischen Grenze in Wesel hat der Landschaftsverband Rhein (LVR) das LVR-Niederrheinmuseum wiedereröffnet. Es soll als grenzüberschreitendes Regionalmuseum die Geschichte und Kultur des Niederrheins lebendig machen. Jahrhundertlang haben der Fluss, die Schifffahrt und der Handel das Leben der Menschen dort geprägt. Der Austausch von Menschen und Gütern über den Grenzstrom hinweg ließ die Region zu einem wichtigen kulturellen und wirtschaftlichen Raum innerhalb Europas werden.

Die neue Dauerausstellung folgt keiner chronologischen Ordnung, sondern möchte als „lebendiger Erlebnisort“ das Leben der Menschen am Wasser in Geschichte und Gegenwart erfahrbar machen. Großer Wert wird dabei auf Inklusion und Zugänglichkeit gelegt. Das gesamte Museumsgebäude ist barrierefrei zugänglich, auch Füh-

rungen mit einem Gebärdendolmetscher werden angeboten. Zudem wird – dem grenzüberschreitenden Ansatz entsprechend – ein bilinguales Konzept verfolgt: Alle Texte und Medien sind nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Niederländisch verfügbar. Bis zum 16. November ist dort zudem die Sonderausstellung „Leinen los!“ zu sehen, in der die Besucher mehr als 150 historische Spielzeugschiffe aus der ganzen Welt bestaunen können. niederrheinmuseum-wesel.lvr.de

Zürich
Zierendes Zubehör: Accessoires als Spiegel der Gesellschaft

Accessoires sind weit mehr als unnützer Zierrat. Das zeigt die Ausstellung „Accessoires. Objekte der Begierde“ im Züricher Landesmuseum. Hüte, Schals, Schuhe oder Taschen können Rang, Macht und Status ebenso anzeigen wie die Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen oder religiösen Gruppe, einem Berufsstand oder die eigene Lebenseinstellung. Die Schau widmet sich bis zum 12. April 2026 der Funktion und Signalwirkung von Accessoires im Wandel der Zeit – von den strengen Kleidervorschriften der Frühen Neuzeit bis hin zu modischen Trends der Gegenwart.

Die Ausstellung präsentiert mehr als 200 Objekte aus vier Jahrhunderten und erklärt ihre Rolle und Funktion im jeweili-



Rijksmuseum, Amsterdam

Über die neuesten Trends in puncto Accessoires informierten bereits im 19. Jahrhundert internationale Modejournale wie das in Paris erscheinende „Le Moniteur de la Mode“.

gen kulturellen oder politischen Kontext. Dabei wird deutlich: Accessoires dienten nie allein der Zierde, sondern übermittelten stets auch eine Aussage über den eigenen Stand, das eigene Selbstverständnis oder den eigenen politischen Standpunkt: Dies gilt für das Barett des frühneuzeitlichen Ratsherrn ebenso wie für die Aktentasche von Olaf Scholz. Mit jeder Entscheidung für Luxusuhr oder Smartwatch, Designerhandtasche oder Outdoorrucksack, Fanschal oder Palästinensertuch setzt sein Träger ein Statement.
www.landmuseum.ch

Berlin Sensationelle Bronzen erstmals in Deutschland zu sehen

Im Herbst 2022 machten Archäologen in San Casciano dei Bagni in der Toskana eine außergewöhnliche Entdeckung: Bei Grabungen in einem Wasserbecken neben einer Thermalquelle stießen sie auf zahlrei-



Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung / Franziska Wu

Aus dem Schlamm geborgen: Männerbildnis, Stiftung des Publius Domitius, um 40–1 v. Chr.

che gut erhaltene Bronzestatuen aus der Phase des Übergangs von der etruskischen zur römischen Kultur. In der Ausstellung „Die Bronzen von San Casciano dei Bagni. Eine Sensation aus dem Schlamm“ in der James-Simon-Galerie in Berlin werden diese noch bis zum 12. Oktober 2025 erstmals außerhalb von Italien gezeigt.

Nicht nur sind antike Bronzefiguren äußerst selten, auch die Fundsituation ist eine besondere, da das Wasserbecken Zentrum eines etruskisch-römischen Heilbads war. Kranke suchten hier mithilfe der Götter Heilung durch das Thermalwasser. Bei den Statuen wie auch zahlreichen weiteren kleineren Objekten handelte es sich um Votivgaben. Die Weihegeschenke ge-

Coburg Eine Veste feiert Geburtstag

Zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde die Veste Coburg im Jahr 1225. Damals befand sich die Burg im Besitz der Herzöge von Meranien. Erst 1353 erbte sie Landgraf Friedrich der Strenge aus dem Haus der Wettiner. Sein Nachfahre war Kurfürst Johann der Beständige, als dessen Gast der unter der Reichsacht stehende Reformator Martin Luther zwischen April und Oktober 1530 auf der Veste Zuflucht fand. Die berühmte Episode im Leben des Reformators ist nur eine von vielen in der Geschichte der Burg, die nie im Kampf erobert und nur einmal, 1635, durch eine List eingenommen wurde.

Die Sonderausstellung „Burg, Schloss, Fränkische Krone. 800 Jahre Veste Co-

burg“ spürt anlässlich des 800. Geburtstags der Veste dieser und weiteren Geschichten nach. Sie zeigt noch bis zum 9. November 2025, wer auf der Burg gelebt und wer sie belagert hat. Thematisiert werden zudem die baulichen Veränderungen, welche die Veste im Laufe der Jahrhunderte erfahren hat. Präsentiert werden zahlreiche Stücke aus den Beständen der Kunstsammlungen sowie diverse Leihgaben, darunter Baupläne aus den staatlichen Archiven in Coburg, Dresden und Weimar. Um die Geschichte der Burg anschaulich zu machen, wurde zudem eine aufwendige 3D-Visualisierung eingerichtet.

www.kunstsammlungen-coburg.de



Stadtansicht der Veste Coburg aus dem frühen 17. Jahrhundert.

Kunstsammlungen der Veste Coburg

ben Aufschluss über die verehrten Gottheiten sowie die Anliegen, die Herkunft und den sozialen Hintergrund ihrer Stifter. Da das Thermalbad rund 500 Jahre lang genutzt wurde, lassen sich Heilrituale und religiöse Praktiken über einen langen Zeitraum studieren. In Zukunft sollen die Objekte in einem neuen Museum in San Casciano dei Bagni untergebracht werden – gleich neben der auch heute noch zu Badezwecken genutzten Thermalquelle.
www.smb.museum

Digital Videoreihe beleuchtet DDR-Geschichte

Die Bundesstiftung Aufarbeitung hat vor zwei Jahren auf ihrem YouTube-Kanal eine Videoreihe ins Leben gerufen, die seither kontinuierlich wächst. In jeweils fünf- bis zehnteiligen Folgen werden darin Hintergründe und Zusammenhänge zu verschiedenen Themen der DDR-Geschichte

erklärt. Dabei geht es um bekannte Ereignisse wie den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 oder den Mauerbau 1961, aber auch um weniger bekannte Themen wie die Wohnungs-, Umwelt- und Sportpolitik im Arbeiter- und Bauernstaat.

Eine der neueren Episoden, die besondere Aufmerksamkeit verdient, widmet sich der Medienlandschaft in der DDR. Im SED-Staat galten die Medien als Herrschaftsinstrument, das zur Kontrolle und ideologischen Erziehung der eigenen Bevölkerung nutzbar gemacht werden sollte. Der Staat setzte eine strenge Zensur durch und verschwieg politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme konsequent – mit der Folge, dass allabendlich ein Großteil der Bevölkerung westliche Radio- und Fernsehsender einschaltete. Zudem entwickelten die Bürgerinnen und Bürger feine Antennen, wenn es darum ging, zwischen den Zeilen der offiziellen Verlautbarungen der Partei zu lesen.
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/BackstageDDR